Vorwort

Hans-Joachim Schmoll^a Wolff Schmiegel^b^a Klinik und Poliklinik für Innere Medizin, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle (Saale),^b Medizinische Universitätsklinik, Knappschafts Krankenhaus, Ruhr-Universität Bochum, Deutschland

Die Therapie gastrointestinaler Tumoren ist zu einer interdisziplinären Herausforderung geworden. Um die umfassenden, in der Regel multimodalen Therapiekonzepte zu realisieren und hohe Qualitätsstandards einzuhalten, ist eine gute Kooperation zwischen Onkologen, Gastroenterologen, Chirurgen, Strahlentherapeuten und Pathologen unabdingbar.

In der onkologischen Forschung hat in den letzten Jahren eine rasante Entwicklung stattgefunden, und zahlreiche neue Substanzen – Chemotherapeutika wie Capecitabin, Oxaliplatin und Irinotecan sowie zielgerichtete Substanzen wie Bevacizumab, Cetuximab und Erlotinib – wurden in die Therapie eingeführt. Unter den gastrointestinalen Tumoren wurden insbesondere beim kolorektalen Karzinom große Fortschritte erzielt. Andere Tumoren, darunter das Magenkarzinom, werden folgen.

Einen großen Anteil an der aktuellen Entwicklung hat die Erkenntnis, dass bösartiges Tumorwachstum Angiogenese-abhängig ist. Die Einführung der Angiogenese-Hemmung in die Krebstherapie eröffnet ungeahnte Möglichkeiten, wenngleich es noch lange dauern wird, bis die Angiogenese-Forschung ihre diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten voll ausgeschöpft hat.

Auch die Entwicklung oraler Substanzen wie Capecitabin, S-1 und UFT und der Nachweis, dass Capecitabin die 5-FU-Dauerinfusion sowohl beim kolorektalen Karzinom als auch beim fortgeschrittenen Ösophagus- und Magenkarzinom ersetzen kann, bedeutet für die Patienten einen erheblichen Fortschritt. Denn die orale Therapie erspart ihnen das Tragen eines Ports, reduziert die Zahl und die Dauer der Klinikbesuche und bietet den Patienten damit mehr Freiraum für die eigene Lebensgestaltung.

Angesichts des rasanten Fortschritts fällt es schwer, die neuen Erkenntnisse zeitnah in Leitlinien-Gremien zu diskutieren und in Leitlinien-Updates umzusetzen. Deshalb ist es sinnvoll und notwendig, interdisziplinäre Treffen durchzuführen, bei denen neue Studienergebnisse diskutiert und hinsichtlich ihrer klinischen Relevanz beurteilt werden. Auch ergeben sich aus solchen Diskussionen wichtige Anregungen und Hypothesen, die zu neuen Forschungsansätzen und zur Konzeption weiterführender klinischer Studien beitragen können.

Vor diesem Hintergrund traf sich im Februar 2008 zum 8. Mal ein Expertengremium, um die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Therapie gastrointestinaler Tumoren zu diskutieren und zu bewerten. Die wichtigsten Ergebnisse dieser 2-tägigen Diskussionsrunde sind im vorliegenden Supplement zusammengefasst. Der Text erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit hinsichtlich der vielfältigen, teils kontroversen Diskussionen und ist auch nicht als umfassende Übersichtsarbeit zum Thema gastrointestinale Tumoren gedacht. Zum Zeitpunkt des Erscheinens werden bereits neue Daten von dem Jahreskongress der American Society of Clinical Oncology (ASCO) 2008 vorliegen, die dann auf der Basis des hier vorgelegten Updates bewertet werden können.

Der rasche medizinische Fortschritt in der Onkologie verlangt von Ärzten aller Fachdisziplinen, die aktuellen Entwicklungen in ihre therapeutischen Entscheidungen miteinzubeziehen. Wir hoffen, dass das vorliegende Supplement hierbei eine Hilfe sein kann.

Prof. Dr. Hans-Joachim Schmoll

Prof. Dr. Wolff Schmiegel